



35/2019

1. September 2019

€ 1,-

## Kinder im Land der Menschenrechte

Tausende Kinder hat die Regierung von US-Präsident Donald Trump bereits im Vorjahr ihren Eltern, illegalen Migranten, an der Grenze abgenommen – untermauert mit Lügen und Bibelzitat. Ob und wann die Eltern ihre Kinder wiedersehen werden, ist unklar.

Vor wenigen Tagen kündigte Trump nun an, diese Kinder unbefristet in Lagern festhalten zu wollen. In Lagern, die allen Menschenrechten Hohn sprechen und extrem schockieren. Kindern werden warme Mahlzeiten und Toilettenartikel wie Seifen verwehrt. Ein langjähriger österreichischer Bürgermeister hat mir dieser Tage erzählt, dass er in seiner Kindheit nach dem Krieg russische Propaganda-Filme gegen die USA anschauen musste. Er habe ihnen damals nicht geglaubt, heute aber...

Die USA sehen sich als „Land der Freiheit“ und als führende Macht des Westens. Doch der übrige „Westen“ denkt Gott sei Dank anders.

Vor wenigen Tagen hatte derselbe Trump die skurrile Idee, Grönland zu kaufen. Im Gegenzug möchte er vielleicht bald den Sitz der Vereinten Nationen in New York verscherbeln.

Deren wichtigsten Aufgaben sind bekanntlich die Sicherung des Weltfriedens, die Einhaltung des Völkerrechts und der Schutz der Menschenrechte.

P. Udo

## Heiligenkreuz ist das größte Männerkloster im deutschen Sprachraum Erfolgreich mit Klostergründungen, Musik und jetzt auch „Dry Gin“

Das Zisterzienserstift Heiligenkreuz ist mit rund 100 Mönchen das größte Männerkloster im deutschsprachigen Raum. Am 11. September feiert es sein 885-jähriges Bestehen. Weltweit bekannt wurde es vor zehn Jahren mit seiner Gregorik-CD. Im deutschen Priorat Stiepel hat man jetzt „Monastic Dry Gin“ erfunden – mit der Aufschrift „Made in Silence“.

Auf der Webseite heißt es: „Der Monastic Dry Gin entspringt klösterlichen Mauern. Die Kraft

Zitronenhaftes. 42% Alkohol, aber sehr mild und fein auf der Zunge im Abgang.“



Dry Gin aus dem Kloster - wirklich etwas Besonderes!  
Foto: Heiligenkreuz.

der Stille und die Reinheit der Gedanken formen diesen Gin zu einem einzigartigen Erlebnis voller Mystik und Glanz. Er ist geschaffen aus erlesenen Kräutern der Natur, Charakterstärke und der tiefen Weisheit mönchischen Lebens.

Der Monastic Dry Gin ist eine Kreation von P. Justinus. Das Besondere an diesem Gin ist seine unverkennbare und einmalige Note. Seine Wacholdernote ist zuerst herauszuriechen. Der Gin hat etwas frisch-spritzig

Monastic Dry Gin kann in alle Länder versandt werden.

### Hochschule und Neugründungen

Stift Heiligenkreuz ist nach Rein auch das am längsten durchgehend bestehende Zisterzienserkloster der Welt.

Die 98 Mönche sind in den verschiedensten Bereichen tätig, darunter in 18 Pfarren.

An der aus der 1802 gegründeten Hauslehranstalt hervorgegangenen philosophisch-theologi-

schen Hochschule Benedikt XVI. studieren 300 Studenten. Allein in diesem Jahr wurden 29 Absolventen zu Priestern geweiht.

Vom Stift Heiligenkreuz sind immer wieder Tochtergründungen ausgegangen, einige im Mittelalter – unter ihnen Lilienfeld und Zwettl – und drei in den letzten Jahren: Stiepel und Neuzelle in Deutschland sowie ein Kloster auf Sri Lanka.

Seit Jahren läuft ein Seligsprechungsprozess für den 1978 verstorbenen Abt Karl Braunstorfer (1945-1969), der als Konzilsvater am Zweiten Vatikanischen Konzil teilgenommen hat.



P. Justinus.

## Von IS zerstörte Kirche wiedereröffnet

In der irakischen Stadt Karakosch ist am Fest Mariä Himmelfahrt eine Kirche wiedereröffnet und geweiht worden.

Die Kirche Sankt Benjamin und Sara war im Sommer 2014 von Milizen des IS zerstört worden, als diese die mehrheitlich von Christen bewohnte Stadt eroberten und alle Nicht-Muslime vertrieben, wie „Vatican News“ berichtet. Bislang haben sich nur rund 800 christliche Familien wieder in Karakosch niedergelassen.



Blick in die renovierte und neugeweihte Kirche Sankt Benjamin und Sara.  
Foto: Twitter.

## Wien: Caritas hilft Familien in Not beim Schulstart

Die Caritas der Erzdiözese Wien greift auch heuer wieder einkommensschwachen Familien zu Schulbeginn unter die Arme. In den beiden Wiener „Carlas“, den Second-Hand-Läden der Caritas, können deshalb ab sofort bis 7. September preisgünstige Schulartikel erworben werden.

Schultaschen gibt es etwa bereits ab fünf, Federpenale ab einem Euro. Im normalen Handel kos-

tet eine mit den nötigen Utensilien gefüllte Schultasche laut Arbeiterkammer im Vergleich



V.l.n.re.: Regina Moldt, Carla; Schülerin, Caritas-Generalsekretär Klaus Schwertner. Foto: Caritas Wien.

## Caritas würdigt Rudolf Hundstorfer

Vertreter der Caritas haben am 20. August Trauer über den Tod des früheren Sozialministers Rudolf Hundstorfer geäußert. Mit dem während seines Urlaubs in Kroatien verstorbenen Hundstorfer verliere Österreich „einen engagierten Sozialpolitiker und einen beeindruckenden Menschen mit großem Herz“, bekundete Caritas-Präsident Michael Landau in einer Aussendung seine Betroffenheit.

Der Ex-ÖGB-Präsident und -Sozialminister sei ein „wichtiger Verfechter unseres Sozialstaates“ gewesen „und hatte immer ein offenes Ohr für Menschen in Not“. Nach den Worten Landaus war soziale Gerechtigkeit das Ziel, das Hundstorfer verfolgte. Als Beispiel nannte er die Einführung der Bedarfsorientierten Mindestsicherung während der Amtszeit von Sozialminister Hundstorfer.

### Schwertner:

#### „Er fehlt schon jetzt“

Er habe selten so einen Politiker kennengelernt wie Rudolf Hundstorfer, würdigte auch Caritas-Wien-Generalsekretär Klaus Schwertner auf Facebook den SPÖ-Politiker: „Er war menschlich, hat gut zugehört und hatte nie irgendwelche Starallüren.“ Eindringlich in Erinnerung sei Schwertner ein Abend, an dem der ehemalige Sozialminister die Caritas-Obdachlosenbetreuerin Susanne Peter und ihn selbst beim Nachtstreetwork begleitete. „Er kam alleine, ohne irgend-



+ Rudolf Hundstorfer, Ex-ÖGB-Präsident und -Sozialminister.

welche Mitarbeiter, er packte mit an, verteilte gemeinsam mit uns auf der Donauinsel Schlafsäcke an obdachlose Menschen und bewahrte Ruhe, als es zu einem Rettungs- und Polizeieinsatz kam.“ Hundstorfer fehle schon jetzt – „als Mensch und als Politiker“, wie Schwertner schrieb.

dazu bis zu 250 Euro. Der Schulstart sei für viele Familien darum nicht nur ein freudiges Ereignis, sondern auch mit Sorgen und Ängsten verbunden, erläuterte Klaus Schwertner, Generalsekretär der Caritas Wien, am Mittwoch gegenüber „Kathpress“.

Möglich machen die Aktion freiwillige Spenden gut erhaltener Schulartikel. Um die große Nachfrage decken zu können, bittet die Caritas, auch weiterhin

Sachspenden in den Caritas-Läden vorbeizubringen. Ein Großteil der Spenden stammt auch heuer wieder aus einer Sammelaktion an 29 Schulen in Wien und Wien-Umgebung. Den durch den Verkauf der Schulartikel erzielten Erlös investiert die Organisation in soziale Projekte, die Aktion wirke somit doppelt, so Schwertner.

330.000 Kinder und Jugendliche in Österreich leben laut Caritas in einkommensarmen Familien.

## Abu Dhabi gründet Komitee für interreligiösen Dialog

Die Vereinigten Arabischen Emirate wollen den interreligiösen Dialog zwischen Islam und Christentum intensivieren. Medienberichten des Landes zufolge wurde am 19. August in Abu Dhabi ein „Hohes interreligiöses Komitee“ gegründet, das die Verbreitung und Umsetzung des Dokuments über

menschliche Brüderlichkeit fördern soll. Dieses hatten Papst Franziskus und der Großimam von Al-Azhar, Scheich Ahmad Mohammad Al-Tayyeb, am 4. Februar in Abu Dhabi unterzeichnet. Aufgabe des Komitees ist es demnach, Vorschläge und Ziele der katholisch-islamischen Absichtserklärung umzusetzen.

### In Kürze

**Papst Franziskus** hat Christen aufgerufen, ihren Glauben aktiv zu leben. Dies bedeute konkrete Gemeinschaft, Nächstenliebe und Freigebigkeit.

**Bartholomaios I.**, der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, hat die Nachkommen der in den 1920er Jahren aus der Türkei vertriebenen griechisch-orthodoxen Christen zur Rückkehr in die alte Heimat aufgerufen.

**Kamerun.** Zwei am 15. August verschleppte katholische Priester sind wieder freigelassen worden.

**Deutschland.** Die Bundesregierung hält am Verbot der Eizellspende fest. Mit der Grundsatzenscheidung von 1991 habe der Gesetzgeber „im Interesse des Kindeswohls die Eindeutigkeit der Mutterschaft“ gewährleisten wollen, heißt es in einer Antwort an die FPD, die sich für eine Freigabe einsetzt.

**Simbabwe** steht nach Einschätzung des deutschen bischöflichen Hilfswerks Misereor wegen Misswirtschaft und politischen Versagens am Rande des Abgrunds.

**Slowenien.** Der frühere Ökonom der Erzdiözese Maribor, Mirko Krasovec, ist knapp fünf-

einhalb Jahre nach einer erstinstanzlichen Verurteilung wegen Anleitung zum Wirtschaftsbetrug von der Justiz freigesprochen worden. Es ging um 1,7 Millionen Euro aus Staats- und EU-Mitteln, die inzwischen von der Erzdiözese zurückerstattet wurden.

### Österreich

**Wien.** Die sieben Wiener Ordensspitäler haben im ersten Halbjahr 2019 bereits 7.630 Patienten ohne Krankenversicherung ambulant oder stationär versorgt. Kostenlos.

**Steiermark.** Die Diözese Graz-Seckau hat 2018 mit einer ausgeglichenen Bilanz abgeschlossen.

**Niederösterreich.** Am 7. September findet am St. Pöltner Rathausplatz wieder das multikulturelle „Fest der Begegnung“ statt.

**Salzburg.** Mit einem Festakt hat das Kardinal Schwarzenberg Klinikum in Schwarzach sein 175-jähriges Bestehen gefeiert. Bis heute wird das Ordensspital in der Tradition der Barmherzigen Schwestern geführt, das mit 1.500 Mitarbeitern ein Wirtschaftsmotor für den gesamten Pongau ist.

## „Schöpfungszeit“ mündet für Katholiken in Amazonien-Synode

**Auf dem Weg zur im Oktober bevorstehenden Amazonien-Synode macht sich die katholische Kirche heuer besonders für die Feier der gemeinsamen „Schöpfungszeit“ der christlichen Kirchen im September stark.**

Bei der weltweiten „Season of Creation“ arbeiteten Christen weltweit daran, die Grundgedanken der päpstlichen Sozial- und Umweltenzyklika „Laudato si“ in die Praxis umzusetzen und „ihre Liebe zu Schöpfer, Schöpfung und zueinander zu vertiefen“, heißt es in einem offiziellen Schreiben der Vatikanbehörde für Humane Entwick-

Amazonien-Synode verbunden, handle es sich doch um die erste Bischofssynode, „die sich auf die Anwendung einer ganzheitlichen Ökologie konzentriert“.

### Fünfwöchige Schöpfungszeit

Während der fünfwöchigen Schöpfungszeit von 1. September bis 4. Oktober machen die Kirchen auf die Dringlichkeit



*Die Schöpfungszeit – vom 1. September bis 4. Oktober – ist ein ökumenisches Projekt. Denn die Bewahrung der Schöpfung ist ein allen christlichen Kirchen gemeinsamer Auftrag.*

Foto: Rupprecht@kathbild.at.

lung. Die Einladung an Katholiken zur Teilnahme an der jährlichen Schöpfungszeit sei heuer eng mit der bevorstehenden

der Bewahrung der Schöpfung aufmerksam. International haben u.a. der vatikanische Kurienkardinal Peter Turkson, der

### Koptische Christin in sudanesischer Übergangsregierung

**Dem elfköpfigen „Souveränen Rat“, der als Übergangsregierung im Sudan eine rund dreijährige Übergangsphase hin zur Demokratie leiten soll, gehört auch eine koptische Christin an.**

Wie „Vatican News“ unter Berufung auf örtliche Kirchenquellen berichtete, einigten sich der militärische Übergangsrat und Vertreter der Zivilregierung auf die Rechtsanwältin Rayaa Nicol Abdel Masih als quasi neutrales elftes Mitglied des Kontrollrates. Diesem gehören ansonsten je fünf von Militär und Zivilvertretern benannte Mitglieder an.

Die Ernennung Abdel Masihs wurde „Vatican News“ zufolge von mehreren Seiten vor Ort als

„gutes Signal“ bewertet. Ein Oppositionsvertreter sprach von einer Entscheidung, „die religiöse Toleranz und Vielfalt im Land ausdrückt“. Man müsse „vorsichtig optimistisch“ sein, hieß es demnach aus religiösen Kreisen im Sudan, die die Beteiligung religiöser und ethnischer Minderheiten lobten. So hätten bei der Zeremonie zur Ratifizierung der neuen Verfassungserklärung sowohl ein muslimischer Scheich wie ein koptischer Priester je ein Gebet gesprochen.

Ökumenische Patriarch Bartholomaios I. und Anglikaner-Primas Justin Welby in einem gemeinsamen Brief zur Beteiligung aufgerufen.

Die jeweiligen Veranstaltungen reichen von Gottesdiensten, Wallfahrten und Gebeten über konkrete Aktionen wie Müllsammelungen bis hin zu Klimastreiks oder Aufrufen zur Änderung der Politik, um die globale Erwärmung zu begrenzen.

### Synode sucht neue Wege

Die weltweite Schöpfungszeit endet am Fest des Heiligen Franz von Assisi (4. Oktober)

und damit nur zwei Tage vor dem von Papst Franziskus angekündigten Beginn der katholischen Sondersynode mit dem offiziellen Titel „Amazonien - neue Wege für die Kirche und eine ganzheitliche Ökologie“ von 6. bis 27. Oktober in Rom. Bischöfe und weitere Kirchenvertreter werden dabei die Rechte von Indigenen und die ökologische Situation der arten- und rohstoffreichen Urwaldregion in Lateinamerika in den Blick nehmen, zugleich aber auch über neue Formen von Seelsorge in Gebieten mit wenigen Priestern beraten.

## Wechsel an „Religions for Peace“-Spitze: Muslimin folgt Katholik

**Azza Karam wird neue Generalsekretärin der internationalen Nichtregierungsorganisation „Religions for Peace“ (RfP). Die 1968 in der ägyptischen Hauptstadt Kairo geborene Muslimin wurde am 21. August in Lindau am Bodensee zur Nachfolgerin des US-Amerikaners William F. Vendley und als erste Frau auf diesen Posten gewählt.**

### Azza Karam...

... arbeitet in New York beim UN-Bevölkerungsfonds und führt auch die UN-Arbeitsgruppe für Religion und Entwicklung. Sie kümmerte sich laut dem Washingtoner „Berkley Center for Religion, Peace & World Affairs“ in der Vergangenheit beispielsweise um regionale Bildungsprogramme im arabischen Raum. Zudem war sie Präsidentin des Komitees religiöser Nichtregierungsorganisationen bei den Vereinten Nationen.



Azza Karam.

### Arbeit für den Frieden

Der katholische Theologe Vendley, Jahrgang 1947, war nach RfP-Angaben 25 Jahre lang RfP-Generalsekretär. Er wirkte demnach unter anderem an Friedensbemühungen bei Konflikten in Bosnien-Herzegowina, Sierra Leone und dem Irak mit, arbeitete für das US-Außenministerium und engagierte sich im Netzwerk „Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen. Bereits vor der jetzigen Weltversammlung hatte Vendley angekündigt, sein Amt abgeben zu wollen.

### 900 Teilnehmer in Lindau

RfP ist laut eigener Darstellung in rund 100 Ländern aktiv, Hauptsitz ist New York. Oberstes Ziel der seit 1973 bei den UN akkreditierten Organisation

ist „die Förderung gemeinsamer Aktionen der Glaubensgemeinschaften weltweit zur Stärkung des Friedens“.

Die RfP-Weltversammlungen finden etwa alle fünf bis sechs Jahre statt. 2013 tagte die RfP-Weltversammlung in Wien, seit 20. August fand sie erstmals in Deutschland statt.

Unter den rund 900 Teilnehmern in Lindau waren Angehörige von mehr als einem Dutzend Religionen, etwa Vertreter der Bahai, des Buddhismus, Christentums, Hinduismus, Judentums, Islams und Zoroastrismus sowie von indigenen Gruppen. Das Motto lautet „Für unsere gemeinsame Zukunft sorgen - Das Gemeinwohl für alle fördern“.

Erste Lesung: Sir 3, 17-18.20.28-29 (19-21.30-31)

### Bescheide dich, dann wirst du Gnade finden bei Gott

Mein Sohn, bei all deinem Tun bleibe bescheiden, und du wirst mehr geliebt werden als einer, der Gaben verteilt. Je größer du bist, umso mehr bescheide dich, dann wirst du Gnade finden bei Gott. Denn groß ist die Macht Gottes, und von den

Demütigen wird er verherrlicht. Für die Wunde des Übermütigen gibt es keine Heilung, denn ein giftiges Kraut hat in ihm seine Wurzeln. Ein weises Herz versteht die Sinnsprüche [der Weisen], ein Ohr, das auf die Weisheit hört, macht Freude.

Zweite Lesung: Hebr 12, 18-19.22-24a

### Ihr seid zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes

Brüder und Schwestern!  
Ihr seid nicht zu einem sichtbaren, lodernen Feuer hinge-

treten, zu dunklen Wolken, zu Finsternis und Sturmwind, zum Klang der Posaunen und zum

## Gedanken zum Sonntag

**Mag. Johann Regelsberger**  
Professor i. R.  
Straßwalchen



*Die richtige Platzwahl! Wer jemals die Sitzordnung für ein Hochzeitsmahl erstellt und die entsprechenden Kärtchen geschrieben hat, weiß nur zu gut, wie heikel die Platzierung und Gruppierung der Gäste ist, und wie leicht man sich dabei die Finger verbrennen kann! Das Gleichnis im heutigen Evangelium geht allerdings über einen angemessenen Sitzplatz beim Festmahl hinaus und gipfelt in der knappen Zusammenfassung: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“*

*Die erste Lesung aus dem Buch Sirach ist mehr als 200 Jahre älter als die Lukas-Perikope, und könnte dennoch ein Kommentar zu diesem Satz sein. Von Bescheidenheit, Demut, sogar von Selbsterniedrigung ist dort die Rede, von Eigenschaften, die in unseren Tagen so gar nicht in Mode sind. Sie haben den schalen Beigeschmack des Duckmäusers und „Trau-mi-net“ bekommen! Das ist, wie ich hoffe, nicht das, was Jesus meint oder der Weisheitslehrer Sirach, und was wir für uns und für heute aus den biblischen Texten ableiten dürfen!*

*Wenn wir Töchter und Söhne Gottes sind, so dürfen wir vor allem darauf stolz sein! Gott gegenüber ist Demut angemessen, im Umgang mit Menschen scheint mir Bescheidenheit ausreichend zu sein! Diese Eigenschaften, Stolz, Demut und Bescheidenheit, machen zusammen eine realistische Selbsteinschätzung aus. Wer diese Fähigkeit besitzt und übt, muss sich nicht erniedrigen und wird sich nicht überschätzen. Er wird, um beim Gleichnis zu bleiben, den richtigen Rang in der Sitzordnung finden und sich nicht vordrängen, er wird sich aber auch nicht kleiner machen, und dann mit kokettem Understatement auf eine Vorrückung hoffen. Aus richtiger Selbsteinschätzung kommt gesundes Selbstbewusstsein. Wer es hat, wird sich und den Anderen den passenden Platz geben, und er wird, Vers 17 der Lesung, „geliebt werden von anerkannten Menschen“. (In anderen Übersetzungen: „...mehr geliebt werden als einer, der Gaben verteilt.“)*

*In der gekürzten Fassung der heutigen Lesung fehlen (leider) die Verse 21-27. Sie geben uns den Rat, uns auf nichts einzulassen, was unsere geistigen und intellektuellen Kräfte übersteigt. Wir sollen nicht auf Mutmaßungen von vermeintlichen Weisen hören und keine Meinungen abgeben über Dinge, die wir nicht verstehen! Richtige Selbsteinschätzung ist also nicht nur im Umgang miteinander, sondern auch in unserem Sinnen und Denken gefordert, damit wir, frei nach Vers 29 der Lesung, über die Meinungen Anderer urteilen und weisen Menschen Gehör schenken können.*

Die „Gedanken zum Sonntag“ liegen inhaltlich ganz in der Verantwortung der jeweiligen AutorInnen und müssen nicht der Meinung der JA-Redaktion entsprechen.

Schall der Worte, bei denen die Hörer flehten, diese Stimme solle nicht weiter zu ihnen reden; Ihr seid vielmehr zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer fest-

lichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes.

Evangelium: Lk 14, 1.7-14

### Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden

Als Jesus an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen kam, beobachtete man ihn genau.

Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, nahm er das zum Anlass, ihnen eine Lehre zu erteilen. Er sagte zu ihnen: Wenn du zu einer Hochzeit eingeladen bist, such dir nicht den Ehrenplatz aus. Denn es könnte ein anderer eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärest beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen.

Wenn du also eingeladen bist, setz dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber

zu dir kommen und sagen: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.

Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, so lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich ein, und damit ist dir wieder alles vergolten.

Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein.

Du wirst selig sein, denn sie können es dir nicht vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

## TAIZE MEDITATION

Die kurzen Schriftstellen zur Meditation werden in Taize täglich beim Mittagsgebet gelesen. Die Angabe verweist auf einen längeren Textabschnitt, das Umfeld der Stelle.

### 1 So Lk14, 1-14

Jesus sagte: Wenn du ein Fest vorbereitest, lade Arme, Lahme und Krüppel ein, und du wirst glücklich sein, denn sie können es dir nicht vergelten.

und Ruhe liegt eure Rettung, Stille und Vertrauen verleihen euch Kraft.

### 2 Mo Jer 31,1-9

So spricht der Herr: Ich führe sie an wasserführende Bäche, auf einen ebenen Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin ein Vater für mein Volk.

### 5 Do Eph 4,17-32

Paulus schreibt: Erneuert euren Geist und Sinn! Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bild Gottes geschaffen ist.

### 3 Di Mk 4,26-32

Jesus sagte: Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse.

### 6 Fr Ps 143

Ich erwäge das Werk deiner Hände. Ich breite die Hände aus und bete zu dir; meine Seele dürstet nach dir wie lechzendes Land.

### 4 Mi Jes 30,15-18

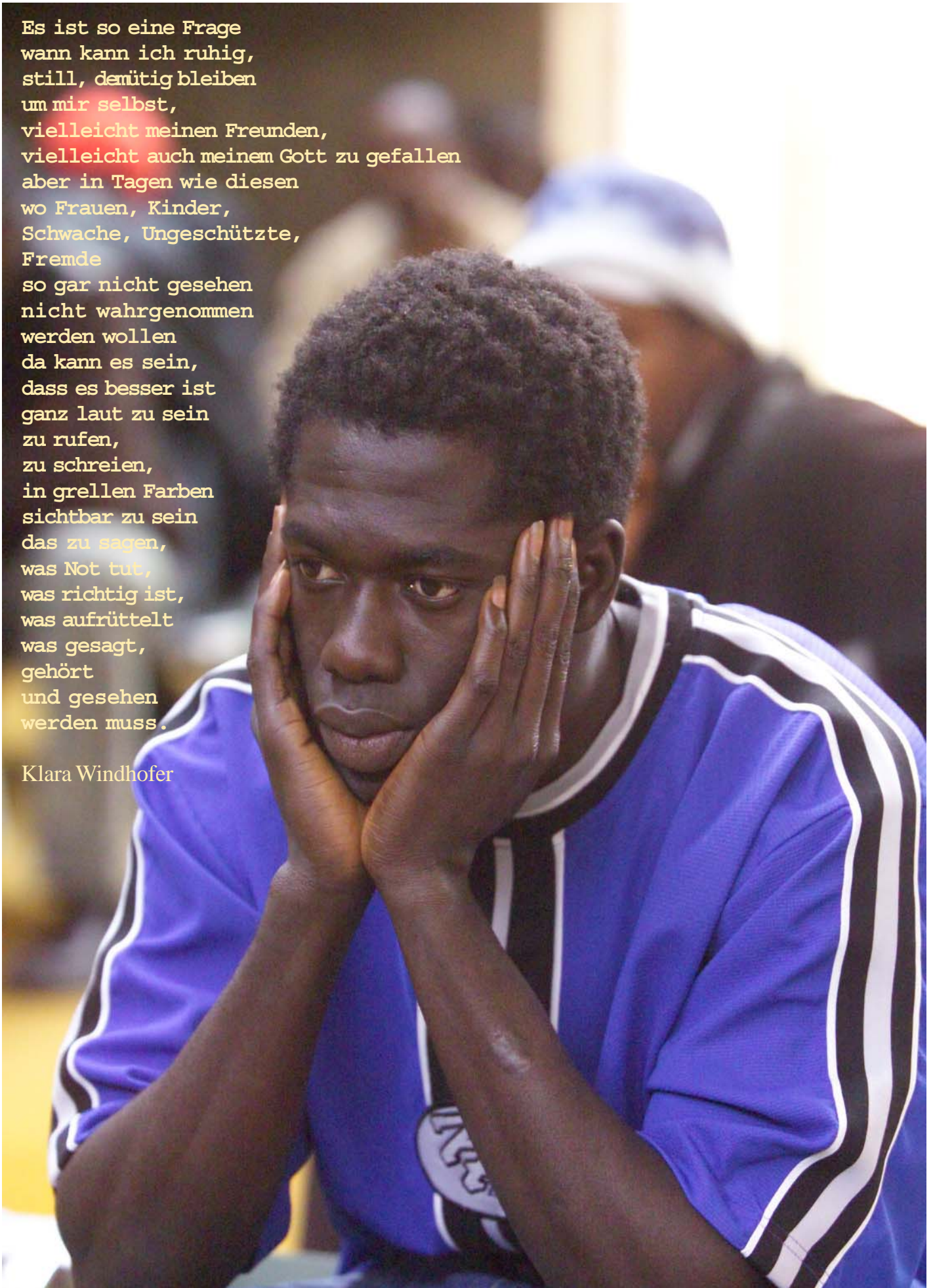
So spricht der Herr: In Umkehr

### 7 Sa 2 Kor 3,16-18

Paulus schreibt: Wir alle spiegeln mit enthülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn wider und werden so in sein eigenes Bild verwandelt durch den Geist des Herrn.

Es ist so eine Frage  
wann kann ich ruhig,  
still, demütig bleiben  
um mir selbst,  
vielleicht meinen Freunden,  
vielleicht auch meinem Gott zu gefallen  
aber in Tagen wie diesen  
wo Frauen, Kinder,  
Schwache, Ungeschützte,  
Fremde  
so gar nicht gesehen  
nicht wahrgenommen  
werden wollen  
da kann es sein,  
dass es besser ist  
ganz laut zu sein  
zu rufen,  
zu schreien,  
in grellen Farben  
sichtbar zu sein  
das zu sagen,  
was Not tut,  
was richtig ist,  
was aufrüttelt  
was gesagt,  
gehört  
und gesehen  
werden muss.

Klara Windhofer



## Wien: Vielstimmige Absage an Gewalt im Namen Gottes

**Zu einem breiten Schulterchluss und einer vielstimmigen Absage an Gewalt im Namen Gottes hat der erste UNO-Gedenktag für Opfer religiös motivierter Gewalt (22. August) am Mittwochabend in Wien geführt.**

Vertreter von 16 Kirchen und Religionsgemeinschaften waren auf Einladung der ÖVP-Nationalratsabgeordneten und stellvertretenden Vorsitzenden des Parlamentsausschusses für Menschenrechte, Gudrun Kugler, am Gelände des Campus der Religionen in der Seestadt Aspern anwesend. Vier Repräsentanten - darunter der für interreligiösen Dialog zuständige katholische Wiener Weihbischof Franz Scharl - ergriffen stellvertretend für die anderen Glaubensgemeinschaften das Wort und wandten sich gegen Gewalt durch Gläubige, aber auch an Gläubigen. Anwesend in der Seestadt wa-



*Gruppenfoto der Teilnehmer am Vorabend des Gedenktages mit Vertretern aus 16 Kirchen und Religions- und Glaubensgemeinschaften am Gelände des Campus der Religionen in der Seestadt Aspern in Wien.*

ren Vertreter der katholischen Kirche, der Islamischen Glaubensgemeinschaft (IGGÖ), der Buddhistischen Religionsgesellschaft, der Alevitischen Glau-

bensgemeinschaft, der evangelisch-lutherischen Kirche, der Freikirchen, der syrisch-orthodoxen Kirche von Antiochien, der Israelitischen Religionsgesellschaft, der Armenisch-Apostolischen Kirche, der Bahá'í-Gemeinde, der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, der antiochenisch-orthodoxen Erzdiözese, der serbisch-orthodoxen Kirche, der koptisch-orthodoxen Kirche, der russisch-orthodoxen Kirche und der Sikh-Glaubensgemeinschaft. Sie alle heißen gemeinsam die neue UN-Resolution zum Gedenktag gegen religiös motivierte Gewalt willkommen. Abgeordnete Gudrun Kugler sagte in ihrer Begrüßung, der Gedenktag sei „ein Meilenstein für Religionsfreiheit in der ganzen Welt“.

## Italiens Regierungschao bringt auch Streit um religiöse Symbole

Das Regierungschao in Italien geht nach der Rücktrittserklärung von Ministerpräsident Giuseppe Conte in eine neue Runde - und ist um ein Streitthema reicher. Nach dem Schlagabtausch im Senat, der durch Rosenkranzküsse, Papst- und Bibelzitate angereichert wurde, befassten sich am 21. August etliche Medien und Kommentatoren mit der Verquickung von Religion und Politik. Neu ist die Debatte nicht, hat aber neuen Schwung bekommen.

### „Letzter Religionskrieg“

Die „Scheidung“ von Ministerpräsident Giuseppe Conte und Innenminister Matteo Salvini sei ein „Letzter Religionskrieg“ gewesen, titelte etwa die römische Zeitung „Il Messaggero“. Conte war in seiner Regierungserklärung hauptsächlich mit Salvini hart ins Gericht gegangen. Er warf dem 46-Jährigen von der rechten Lega unter anderem vor, mit seiner Politik persönliche Interessen verfolgt zu haben. Zudem kritisierte er den Norditaliener für dessen Umgang mit religiösen Symbolen.

### Keine Gefühle der Gläubigen verletzen

„Wer politisch verantwortliche Aufgaben hat, sollte es vermeiden, religiöse Symbole neben politische Slogans zu stellen“, so Conte. Solche „Episoden“ könnten die Gefühle der Gläubigen verletzen und liefern Ge-

fahr, „das Prinzip der Laizität als Basis des modernen Staats zu verdunkeln“, sagte er - während Salvini direkt neben ihm saß und die Schelte nicht nur mit wiederholtem Kopfschütteln, sondern auch dem Küssen eines Rosenkranzes nonverbal kommentierte.

### Salvini beruft sich auf Gottesmutter

In seiner anschließenden Rede wies er sämtliche Vorwürfe zurück. Contes Kritik zur Verknüpfung von Religion und Politik konterte er mit dem Satz: „Die Italiener wählen nicht aufgrund eines Rosenkranzes, sondern mit Verstand und Herz.“

Er zitierte in seiner Ansprache zudem Papst Johannes Paul II. und berief sich auf die Gottesmutter: „Den Schutz des Unbefleckten Herzens Mariens“ werde er Zeit seines Lebens für die Italiener erbitten, betonte er.

### Dubiose Erklärungen

Die Zeitung „La Stampa“ deutete dies als Versuch des Lega-Führers, im italienischen Volk und konservativen katholischen Kreisen auf Stimmenfang zu gehen.

Der Chef der Anti-Mafia-Kommission im Senat, Nicola Morra (5-Sterne), brachte gar Salvinis Rosenkranz- und Madonnenverehrung in die Nähe verschlüsselter Botschaften an die Mafia. Sicherlich eine Übertreibung, wie auch die katholische Zeitung „Avvenire“ befand.

Das Zeigen religiöser Symbole ist im italienischen Parlament verboten.

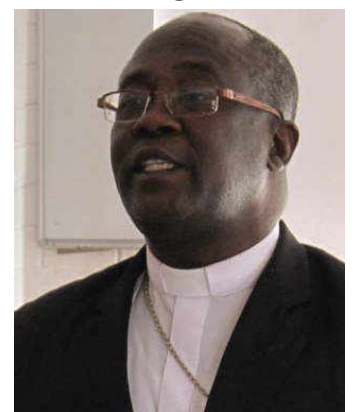
### Rätselhafter Papst

Offizielle Kommentare aus dem Vatikan zur Debatte gibt es bisher nicht. Papst Franziskus verurteilte bei seiner Generalaudienz am Mittwoch Schein-

heiligkeit bei Christen. In freier Rede sagte er: „Wie viele Leute geben sich als kirchennah - Freunde von Priestern und Bischöfen - während sie nur ihre eigenen Interessen verfolgen.“ Ob er damit indirekt auf die aktuelle Debatte anspielte, ist so ungewiss wie auch die politische Zukunft Italiens.

## Ghanaischer Erzbischof: Afrikas Probleme sind hausgemacht

**Der ghanaische Erzbischof Gilbert Justice Yaw Anokye hat die Unterstützung für schlechte Regierungsführung in Afrika kritisiert.**



*Erzbischof Gilbert Justice Yaw Anokye.*

Da Diktatoren und Despoten in einigen Ländern immer noch starken Rückhalt genießen, seien die Probleme des Kontinents, ebenso wie Armut, „aus freien Stücken“ gewählt, sagte der katholische Erzbischof von Kumasi der Onlineredaktion der Vereinigung ostafrikanischer Bischofskonferenzen (AMECEA).

„Aus Angst oder Gunst wählen wir korrupte Führungskräfte anhand ihrer Stammeszugehörigkeit ins Amt“, so der Erzbischof. „Wir haben uns für Anführer entschieden, die Afrika seit der Unabhängigkeit bis heute nicht vorangebracht haben.“

In einer „Botschaft an meine Bruder Bischöfe in Afrika“ appelliert Anokye, nach einem „langen Schlaf“ aufzuwachen.

Es sei an der Zeit, politische Führer zu unterstützen, die Demokratisierung über ihre eigenen Interessen sowie die ihrer Familie und Volksgruppe stellen.

„Staaten wie Malaysia und Singapur konnten der Armut entfliehen, da sie gute Anführer wählten. Afrika kann ebenso aufsteigen“, so der Erzbischof.

## Testfall für Papstschreiben zum Missbrauch: Vertuschungsvorwürfe gegen einen US-Bischof

**Nach erneuten Vorwürfen, Missbrauchsfälle nicht transparent aufzuklären, gerät der Bischof von Buffalo, Richard Malone, weiter unter Druck.**

Ein Priesteramtsanwärter hatte Malone in einem mehrseitigen Schreiben, in dem er seinen Austritt aus dem Priesterseminar begründet, zum Rücktritt gedrängt. Wie der katholische US-Pressedienst CNS berichte-

te, wirft Stephen Parisi dem Bischof vor, die Diözese im US-Bundesstaat New York nicht verantwortungsvoll zu leiten. Er habe in seiner Zeit als Seminarist „gelernt, wie man Menschen nicht behandelt“, schreibt Parisi.

### Bischofssekretär als Aufdecker

Der Missbrauchsskandal in Buffalo weitet sich seit ver-

gangenem Herbst aus, nachdem ein früherer Sekretär Malones hunderte Seiten an belastenden Informationen weitergeleitet hatte. Demnach erlaubte der Bischof des Missbrauchs beschuldigten Priestern, an ihrem Arbeitsplatz zu bleiben. Auch habe sich Malone aktiv an der Vertuschung von Missbrauchsfällen beteiligt. Nach diesen Enthüllungen hatte der Bostoner Kardinal Sean O'Malley, der

vom Papst eingesetzte Beauftragte für sexuellen Missbrauch, eine Untersuchung des Vatikan gefordert.

Der Fall gilt laut CNS als Testfall für das apostolische Schreiben „Vos Estis Lux Mundi“ („Ihr seid das Licht der Welt“), das Papst Franziskus im Mai unterzeichnet hatte. Es regelt unter anderem die Verantwortlichkeit der Bischöfe im Umgang mit sexuellem Missbrauch.

## Gericht bestätigt Missbrauchsurteil gegen Kardinal Pell

**Der australische Kardinal George Pell (78) bleibt wegen sexuellen Missbrauchs in Haft. Das Oberste Gericht des Bundesstaats Victoria wies am 21. August in Melbourne die Berufung des früheren vatikanischen Finanzchefs zurück und bestätigte die sechsjährige Haftstrafe.**

In dem Berufungsverfahren sahen es die Richter mit zwei zu eins Stimmen als weiter erwiesen an, dass Pell 1996 als kurz zuvor neu ins Amt gekommener Erzbischof von Melbourne in der Kathedrale seiner Bischofsstadt einen 13 Jahre alten Buben missbrauchte und einen anderen belästigte. Eine Geschworenengruppe hatte den katholischen Geistlichen im Dezember 2018 für schuldig befunden. Die Australische Bischofskonferenz reagierte auf ihrer Website: „Die katholischen Bischöfe Australiens glauben, dass alle Australier vor dem Gesetz gleich sein müssen und akzeptieren dementsprechend das heutige Urteil“.

### Berufung ist möglich

Der ehemalige Erzbischof von Melbourne und Sydney, der von

2013 bis 2018 das vatikanische Wirtschaftssekretariat leitete, ist der bisher höchste katholische Würdenträger, der von einem weltlichen Gericht wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt wurde. Gegen die nun erfolgte Bestätigung des Urteils aus der ersten Instanz ist eine weitere, letzte Berufung vor dem Obersten Gericht Australiens (High Court) möglich.

### Entlassung aus dem Klerikerstand droht

Der Vatikan hatte kurz nach der Veröffentlichung des Schuldspruchs im Frühjahr erklärt, dass ein kirchenrechtliches Verfahren gegen Pell eingeleitet wird. Schon seit seiner Beurlaubung als Präfekt des vatikanischen Wirtschaftssekretariats im Juni 2017 ist dem Kardinal die öf-

fentliche Ausübung seines priesterlichen Dienstes sowie jeglicher Kontakt mit Minderjähri-

gen verboten. Als kirchliche Höchststrafe droht Pell die Entlassung aus dem Klerikerstand.

## Vatikan ermittelt gegen ältesten Bischof der Welt

**Der Vatikan hat gegen den ehemaligen Vorsitzenden der Chilenischen Bischofskonferenz Vorermittlungen eingeleitet. Alt-erzbischof Bernardino Pinera Carvallo wird sexueller Missbrauch an einem Minderjährigen zur Last gelegt, wie die Päpstliche Nuntiatur in Santiago de Chile mitteilte.**

Der Vorfall liegt rund 50 Jahre zurück. Die Ermittler stünden in Kontakt mit dem mutmaßlichen Opfer, das die Vorwürfe vorgebracht hat, gleichzeitig handle man unter Beachtung des Grundsatzes der Unschuldsvermutung, heißt es in der Erklärung der Nuntiatur. Der 103 Jahre alte emeritierte Erzbischof von La Serena ist ältester katholischer Bischof weltweit und zugleich ein Onkel des amtierenden chilenischen Staatspräsidenten Sebastian Pinera. In einer Erklärung kündigte Alt-erzbischof Pinera seine volle Bereitschaft zur Klärung der

Vorwürfe an. „Ich glaube daran, dass ich in meinem langen Priesterleben, immer ein makelloses Verhalten an den Tag gelegt habe“, fügte er nach Angaben von „El Pais“ hinzu. Die chilenische Kirche wird seit Jahren von einem schweren Missbrauchsskandal erschüttert. Eine Schlüsselrolle spielt der inzwischen aus dem Klerikerstand entlassene Fernando Karadima (89). 2011 wurde er wegen sexueller Vergehen verurteilt. Aus seinem Kreis gingen mehrere Bischöfe hervor, von denen inzwischen mehrere zurückgetreten sind.

### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Medienclub ja,  
3508 Paudorf, Hellerhof.

Redaktion:  
P. Mag. Dr. Udo Fischer  
(Chefredakteur)  
Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz

Redaktionsadresse:  
3508 Paudorf, Hellerhof;  
Tel. 02736-7340;  
E-Mail:  
ja.kirchenzeitung@aon.at

Hersteller:  
Druckerei Janetschek GmbH  
3860 Heidenreichstein  
Brunfeldstraße 2

JA - online:  
www.pfarre-paudorf.com



**JA** - die neue Kirchenzeitung erscheint wöchentlich seit Jänner 1996 und bringt Informationen, Kommentare, spirituelle Impulse und konkrete Lebenshilfen, um zu einem erfüllteren Leben aus dem christlichen Glauben zu ermutigen. Als journalistische Quelle für die Berichterstattung wird unter anderem Kathpress genutzt. **JA** - Ihr Begleiter auf Ihrem christlichen Lebensweg.

Einzelpreis: € 1,- (Österreich) - € 1,35 (Ausland)

Bitte ankreuzen:

- Sendet mir 3 **JA** Probenummern gratis zur Ansicht  
 Ich möchte für **JA** werben, sendet mir ..... **Gratis-JA**  
 Ich bestelle **JA** bis auf Widerruf für mich selbst  
 Ich bestelle ein **JA**- Geschenkabonnement  
 Die Rechnung schickt an mich

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_ Straße \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

**NUR FÜR GESCHENK-ABONNEMENT**  
 Name und Adresse des von mir Beschenkten: \_\_\_\_\_

## Bestellschein



## Katholischer Sänger „Paddy“ Kelly fertigt aus Waffen Friedensglocken

**Papst Franziskus macht „einen super Job“, er habe ein bisschen was von „Rock’n’Roll, denn er bricht einige Regeln“. So sieht jedenfalls Patrick „Paddy“ Kelly das katholische Kirchenoberhaupt. Im „Kathpress“-Interview nahm der Musiker zu seinem Glauben, seiner Musik und seinem neuen Projekt „#PeaceBell“ Stellung.**

Kelly verarbeitet in seinen Liedern auch immer wieder religiöse Themen. „Ein echter Songwriter schreibt über das, was ihn bewegt. Das ist bei mir nicht nur mein Glaube an Gott, sondern auch die Werte, die ich mit meinem christlichen Glauben verbinde. Das kommt dann auch in meinen Liedern vor.“

### In die Musik fließt der Glaube ein

Er sei kein „christian artist“, aber ein „artist, who is christian“, so Kelly: „Ich bin in erster Linie bekannt durch meine Musik, nicht durch meinen Glauben. Aber in meine Musik fließt natürlich auch mein Glaube.“

Er erhalte viel Feedback, aus dem hervorgehe, dass seine Musik nicht nur als Unterhaltung wahrgenommen wird, sondern für viele Menschen „der Soundtrack für bestimmte Phasen ihres Lebens ist“.

Michael Patrick „Paddy“ Kelly wurde 1977 als zehntes Kind des US-amerikanischen Lehrers Daniel Jerome Kelly und als sechstes Kind der US-amerikanischen Tänzerin Barbara Ann Suokko in einem Wohnwagen in Dublin geboren. Seine Mutter starb, als er fünf war. Er wurde als drittjüngstes Mitglied der mit mehreren Musikpreisen ausgezeichneten Pop- und Folkband „The Kelly Family“ bekannt, die ab Mitte der 1990er Jahre mit mehr als 20 Millionen verkauften Tonträgern zu den kommerziell erfolgreichsten Interpreten in Europa gehörte.

### Jahrelang auf Sinnsuche

Aus einer persönlichen Krise heraus, die mit Suizidgedanken und einem Gefühl innerer Leere einherging, begann sich Kelly im Zuge des kommerziellen Erfolgs verstärkt mit der Bibel auseinanderzusetzen. Auf der Suche nach Antworten zu Sinn- und Lebensfragen beschäftigte er sich zudem mit dem Koran und dem Buddhismus. Ein Dokumentarfilm über den Wallfahrtsort Lourdes veranlasste ihn 1999 zu einer Pilgerreise, die er heute als Zeitpunkt seiner Bekehrung definiert.

**Was im Leben wirklich zählt**  
Auf der Suche nach Spiritualität unternahm er Pilgerfahrten, besuchte mehrere Klöster und reiste nach Kalkutta zu den Mutter-Teresa-Schwestern. Letztendlich entschied er sich im Herbst 2004, in einem Orden im Burgund das Noviziat als Bruder John Paul Mary anzutreten.

Kelly: „Wir haben davon geträumt, viele Häuser zu besit-



**Kelly reiste nach Wien, um seine Initiative „#PeaceBell“ vorzustellen. Der Musiker will in Wien eine Friedensglocke aus Waffen und Kriegsschrott anfertigen lassen und damit ein Zeichen für den Frieden setzen.**

Foto: Andreas\_Jan\_Nowak.

zen, in großen Stadien zu singen, auf einem Schiff zu leben und in einem Schloss zu wohnen. Keiner dieser Wünsche blieb offen. Aber was wirklich im Leben zählt, kann man nicht mit Geld bezahlen. Jeder von uns kommt an den Punkt, wo er sich fragt: Wo komme ich her? Was mache ich hier? Wo geht es hin?“

### Sechs Jahre im Kloster

Bis 2010 lebte Kelly als Mönch. „Und wenn es nach mir gegangen wäre, dann wäre ich noch heute Mönch.“ Doch die älteren Mönche im Kloster seien der Meinung gewesen, „dass es nicht meine Berufung ist. Sie haben gesagt: ‚Wir haben dich zwar sehr gern, glauben aber, dass du zum Musikmachen berufen bist. Schnapp dir eine hübsche Frau, mach Musik und geh mit Gott‘“, so Kelly lachend. „Und das habe ich dann

auch gemacht.“ Rückblickend sehe er das wie eine Fügung und sei dankbar für diese Einsicht.

Am 13. April 2013 heiratete Kelly seine Jugendliebe, die belgische Journalistin und Religionsphilosophin Joelle Verreet, in der 800 Jahre alten irischen Ballintubber Abbey.

### Im Kloster komponiert

2012 trat Kelly mit seinem Solo-Projekt „Agape“ in zehn deutschen Kirchen auf, begleitet von Musikern aus verschiedenen Kulturen. In den ausverkauften Wohltätigkeitskonzerten mit anschließender Friedensandacht

wurden, um damit Waffen herzustellen.“

Auch in Wien seien 1.100 Glocken beschlagnahmt worden. Er habe sich dann gedacht, dass eine Glocke ja eigentlich dazu gedacht sei, Menschen zu fröhlichen Anlässen wie Hochzeiten oder Gottesdiensten zusammenzurufen. Und dann sei ausgerechnet dieses Material benutzt worden, um Menschen „auseinanderzureißen und zu töten“. Das habe ihn schockiert.

### Open-Air-Konzert in Wien

Kelly: „Ich habe mir überlegt: Wie kann man diesen Prozess umkehren?“ Mit einem Team von Sammlern kaufte er Waffen und Kriegsschrott. In Deutschland sei dann daraus eine „Peace Bell“ gegossen worden. Sie wiegt etwa 330 Kilo, ein Gewehr bildet den Klöppel. Diese Glocke läutet nun bei allen Konzerten Kellys eine Schweigeminute ein.

Paddy Kelly gibt am 4. September ein Open-Air-Konzert in der Arena Wien. Zu diesem Zeitpunkt wird er noch die in Deutschland geschmiedete Glocke mit sich führen. Die Wiener Friedensglocke werde voraussichtlich nächstes Jahr fertiggestellt, prognostizierte Kelly.

### Soziales Engagement

In Anbetracht des drohenden Irakkriegs reiste Kelly im März 2003 mit einer Friedensdelegation in die USA und nahm an einer Protestkundgebung vor dem Weißen Haus teil. Während einer Friedensdemonstration vor dem Hauptgebäude der Vereinten Nationen in New York City wurde er gemeinsam mit 40 anderen Friedensaktivisten verhaftet, nach mehreren Stunden kam er wieder frei.

### Botschafter der Caritas

Im Juli 2004 trat er im Rahmen des internationalen Zelt-Musik-Festivals in Freiburg mit Künstlern wie Nina Hagen und Rabih Abou-Khall beim Benefizkonzert „Musik für Bagdad auf“. 2003 nahm er an einer Friedenskundgebung in Berlin teil und lud die 500.000 Teilnehmer zu einer Friedensminute ein. Seit 2012 ist Kelly Botschafter der Caritas International. So unterstützt er unter anderem Hilfsprojekte in Äthiopien, die er 2012 und 2015 auch vor Ort besuchte.

präsentierte er vor allem spirituelle Lieder, die er während seines Aufenthalts im Kloster komponiert hatte.

2016 erschien das Album „RUAH“, eine musikalische Retrospektive auf seine Zeit im Kloster, denn die meisten Songs entstanden während seiner Zeit als Mönch.

### Friedensglocke aus Waffen

Kelly reiste nach Wien, um seine Initiative „#PeaceBell“ vorzustellen, die er anlässlich des 100. Gedenktages an das Ende des Ersten Weltkriegs am 11. November 2018 in der Mainzer Christuskirche präsentiert hatte.

Die Idee zu der Initiative sei ihm vor etwa zweieinhalb Jahren gekommen, so Kelly: „Da habe ich einen Artikel über den Ersten und Zweiten Weltkrieg gelesen. Darin stand, dass rund 150.000 Kirchenglocken in Deutschland beschlagnahmt